

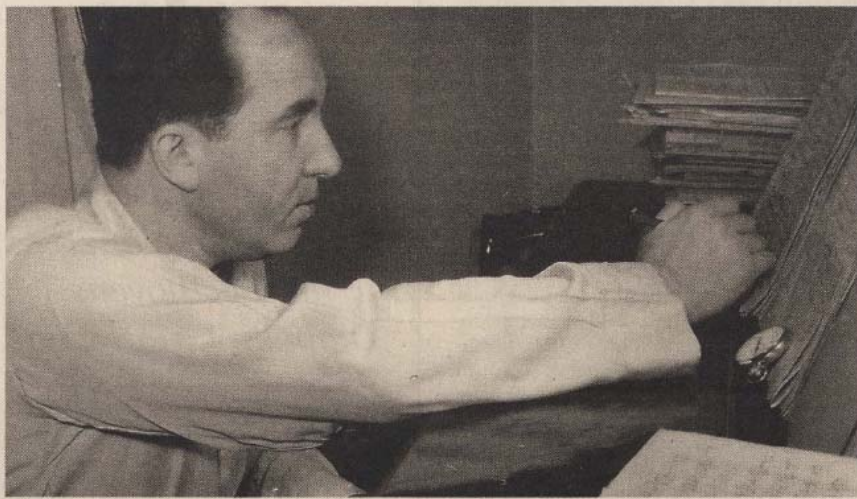
VON HABAKUK TRABER

Norbert Glanzberg ging es wie vielen starken Musikbegabungen, die in den 1920er-Jahren ihre Karriere begannen. Wie Werner Richard Heymann, Mischa Spolianski, Friedrich Holländer oder Joseph Kosma erhielt er eine klassische Ausbildung, erntete aber in der »angewandten Musik« als Komponist seine ersten Erfolge. Die nächsten Karriereschritte bestimmten dann Flucht, Éxil und neue Orientierung. Doch wie bei jenen blieb auch bei Glanzberg die Sehnsucht, jenseits der glänzend erfüllten Auftragsarbeiten Werke von Bestand zu schreiben, die dem eigenen Willen entsprachen. Das Label MDG legte nunmehr eine CD mit zwei dieser Werke vor, den »Holocaust Liedern« und der »Suite Yiddish«, beide in den achtziger Jahren komponiert, orchestral gedacht, aber für Klavier notiert, beide auch durch Literatur inspiriert. Die Texte für die »Holocaust Lieder« entnahm Glanzberg der Anthologie »Der Tod ist ein Meister aus Deutschland«, die Anregung zur »Suite Yiddish« kam aus den Büchern Isaac Bashevi Singers; ihre Lektüre weckte in Glanzberg auch die Erinnerung an die Lieder, die ihm seine Mutter einst vorsang.

In Polen 1910 geboren, in Würzburg aufgewachsen und ausgebildet, wurde Glanzberg 1931 von der UFA als Komponist engagiert. Er schrieb Musik für Billy Wilders ersten Film, arbeitete danach vor allem für Max Ophüls. Unmittelbar nach Machtantritt der Nazis entschloss er sich zur Emigration nach Frankreich, arbeitete in Paris, zog sich während der deutschen Besatzung an die Côte d'Azur zurück, begleitete große Stars wie Edith Piaf, für die er auch Chansons schrieb. Nach der Befreiung wurde er von Yves Montand, Tino Rossi, von Revue- und Filmproduzenten um Songs gebeten. An Aufträgen herrschte kein Mangel, eher an Zeit, sich den eigenen Wunschgenres zuzuwenden. Doch »nach dem Tod von Piaf, Chevalier und Montand hatte Glanzberg viel, sehr viel Zeit«, schreibt Frédéric Chaslin in dem informativen Booklet. »Die Zeiten und Stile hatten sich geändert. Norbert verstand die neue Popmusik

# Jiddische Suite

NORBERT GLANZBERG *Lieder des Erinnerns*



nicht: Er wandte sich wieder seinen klassischen Wurzeln zu.« So entstanden die »Holocaust Lieder« und die »Suite Yiddish«. Beide Kompositionen sind Werke des Erinnerns, des Zurückblickens auf eine Kultur und ein Leben, das der Genozid der Nazis auslöschte.

Die »Holocaust Lieder« sind Meisterstücke einer Liedkunst, für die Namen wie Schubert, Schumann, Mahler und auch Hanns Eisler stehen: klar in ihrer Charakteristik, souverän in ihrer Form, bisweilen rituell eindringlich. Die »Suite Yiddish« ist im Geist einer populären Neuklassik geschrieben, wie wir sie mit anderen Akzentsetzungen auch bei Joseph Kosma oder Matyás Seiber finden, ein Werk zwischen den Sparten des

heutigen Musiklebens. Umso verdienstvoller, dass es auf dieser CD in hoher interpretatorischer und technischer Qualität dokumentiert ist und so als Aufführungsanregung wirken kann. Beide Werke wurden übrigens Glanzbergs Willen entsprechend glänzend (mitunter fast zu glänzend) orchestriert. Das Symphonieorchester aus dem elsässischen Mulhouse zeigt sich unter seinem Dirigenten David Klajner bei dieser Produktion der immer wieder bewundernswerten Liedkunst Roman Trekels vollkommen ebenbürtig.

Norbert Glanzberg: Holocaust Lieder. Suite Yiddish. Dabringhaus & Grimm 2010/Codaex  
Hörprobe unter [www.juedische-allgemeine.de](http://www.juedische-allgemeine.de)